

„Reißt euch endlich mal zusammen“- die Bedürfnisse von Kindern im Fall von Trennung und Scheidung – eine Buchbesprechung

Wie geht es Kindern, wenn sich ihre Eltern streiten, trennen oder sogar scheiden lassen?

Roberta Cifariello, langjährige und erfahrene Familienmediatorin bei der Beratungsstelle Waage e.V.¹ in Hannover und Verfahrensbeiständin hat ein eindrückliches Buch² aus der Sicht eines betroffenen Mädchens, Elena, geschrieben. Das Buch richtet sich sicherlich in erster Linie an die betroffenen Eltern, die in dieser Situation manchmal die Nöte ihrer Kinder aus dem Blick verlieren oder einfach nicht wissen, wie sie ihnen begegnen sollen. Aber auch die mit den Konflikten beschäftigten Berater*innen und Familienmediator*innen erhalten neue Einblicke und werden angerührt durch die Geschichte der 11-jährigen Tagebuchschreiberin und ihrer kleinen Schwester. Der Text in Form eines Tagebuchs lässt uns den Zeitablauf der Trennung und die damit einher gehenden Gefühle begreifen. Die Tagebuchform wird aber auch der Komplexität des Geschehens und der Gefühle von Elena gerecht. Anders als bei einem Lehrbuch oder Artikel von Fachleuten können wir wirklich eintauchen in die Welt der betroffenen Kinder. Nicht allen Kindern wird es so gehen, aber die meisten Themen kommen uns als Fachmenschen bekannt vor, nur konnten wir sie bisher, es sei denn in der eigenen Geschichte, vielleicht nicht immer so erleben.

Vielleicht richtet sich das Buch auch an die betroffenen Kinder. Die Aufmachung, die kurzweilig und bunt mit gut getroffenen Zeichnungen im Comicstil ist, wird sicherlich auch Kinder und Jugendliche ansprechen. Umso authentischer kommt das Anliegen der 11-jährigen auch für die Erwachsenen rüber.

Konflikte in der Familie, Trennung und Scheidung sind normal und gehören zum Leben – schmerzhaft, traurig, verunsichernd, aber wir können diese Erfahrung vielen Kindern nicht ersparen. Die meisten Menschen, manche schon mit eigenen Erfahrungen, wollen den betroffenen Kindern dabei helfen so gut es geht, Großeltern, Tanten und Onkels, Freunde, Fachleute und ... auch die betroffenen Eltern. Deshalb mutet der Titel des Buches etwas harsch an: „Reißt euch endlich mal zusammen.“ Aus Sicht des Kindes, zumal es diesen Satz vielleicht selbst oft von den eigenen Eltern hört, passt er vielleicht trotzdem. Viel zu oft begegnen wir Kindern, die ihrer Trauer, ihrer Wut und Verzweiflung keinen Ausdruck verleihen können, die nicht mehr den gesunden kindgemäßen Egoismus, die gute Sorge für die eigenen Bedürfnisse haben. **Diese Sicht des Kindes sollten wir den Kindern lassen.** Ob es auch unsere Sicht als Fachleute auf die betroffenen Eltern sein sollte oder ob Verwandte und Freunde die Eltern so sehen sollten, ist eine völlig andere Sache. Besser wäre es, nicht nur für die Kinder, sondern vor allem für die Eltern Verständnis zu haben. Auch dazu trägt das Buch bei, denn es wird deutlich, was alles schief gehen kann.

Das fängt mit der schon viel diskutierten Frage an, wieviel die Kinder von und um den Konflikt wissen sollen, wie sehr sie einbezogen werden und zu ihren eigenen Empfindungen, Bedürfnissen, Ideen und Vorschlägen befragt werden sollen und wie sehr sie es sich wünschen. Wodurch werden sie belastet? In dem wir sie auf den Elternkonflikt ansprechen, sie befragen, sie zu Wort kommen lassen, ihnen eine Stimme geben oder sie möglichst außen vorgelassen, nicht belastet, aber damit auch alleine gelassen werden? Für alle Beteiligten ist das eine schwierige Gratwanderung und ein Patentrezept scheint ganz unmöglich.

¹ <https://waage-hannover.de>

² Roberta Cifariello, „Reißt euch endlich mal zusammen“, zu beziehen über www.familienmediator-hannover.de/buecher

Für alle geht eine Trennung mit großer Verunsicherung einher. Wie so oft, hat auch Elena das Gefühl, sie muss mithelfen, sich um ihre kleine Schwester kümmern, aber auch das Seelenleben der Eltern. Weil es keine oder nur schwierigen Kontakt zwischen den Eltern gibt, soll sie etwas ausrichten, Brieftaube spielen. Es geht um die neue Freundin des Vaters, seine große Sorge, vielleicht auch sein schlechtes Gewissen zu wenig Kontakt zu seinen Töchtern zu haben, die große Sorge der Mutter, die Kinder zu verlieren. Wer darf wann mit wem reden und wer besser nicht. Die Trennung der Eltern hat Auswirkungen auf alles in Elenas Leben. Und ist es nicht überhaupt super peinlich, so eine zerstrittene Familie zu haben? Elena erlebt das alles, auch wenn nicht immer explizit davon die Rede ist. Wenn sie nachfragt, wird ihr gesagt, dass die Eltern alles regeln würden, sie müsse sich damit nicht befassen. Das ist gut gemeint, aber an den Kindern vorbei. Vielleicht ist es aber auch einfach so, dass Eltern in ihrem eigenen großen Kummer vorübergehend wirklich nicht gut in der Lage sind, auf ihre Kinder und deren große Verunsicherung einzugehen.

Wie gut, dass Elena nicht nur ein Tagebuch, sondern auch Freunde und vor allem ihren Großvater hat, der glücklicherweise keine Partei übernimmt. Wie gut aber auch, dass sie auf eine Verfahrensbeiständin und einen Richter trifft, **die sich viel Zeit mit ihr nehmen und ihr zuhören und damit auch etwas zutrauen.**

Roberta Cifariello schreibt auf dem Klappentext: „Wir schützen die Kinder bei Familienkonflikten am besten, wenn wir den Eltern klar machen, welche Auswirkungen ihr Konflikt auf ihre Kinder hat. Das Ziel ist es, dass Eltern ihre Verantwortung wieder übernehmen und das Wohl ihrer Kinder in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen.“ Viele Eltern wissen um die Auswirkungen für ihre Kinder. Mehr und mehr Eltern sind selbst Scheidungskindern und wollen das ihren Kindern ersparen und doch scheint es so schwer zu sein, in diesem Moment sich richtig zu verhalten. Wir tun den Eltern unrecht, wenn wir sie als selbstbezogen betrachten.... Und tatsächlich gelingt der Autorin in ihrem Buch eine differenziertere Sicht auf die Eltern.

Wie kommen Eltern wieder zurück in ihre Verantwortung für ihre Kinder? Auch den Eltern muss intensiv zugehört werden, sie brauchen einen geschützten Raum, um miteinander zu sprechen. Mit den Eltern sein, auf ihre eigentliche Kompetenz vertrauen, Ihnen einen neuen Rahmen geben, das entspricht der Haltung der Familienmediator*innen und hat Erfolg. Wie viele Eltern gehen jeweils davon aus, dass insbesondere der andere nicht an einer einvernehmlichen Regelung interessiert ist? Wie groß ist die Überraschung, wenn sich beide das gemeinsam im geschützten Raum der Mediation eingestehen können. Der oft günstigere Weg über die Gerichte mit entsprechender Verfahrenskostenhilfe drückt die Eltern in ein Denken von Recht und Ansprüchen, wenn es eigentlich um etwas ganz anderes geht, nämlich aus dem Tal der Tränen wieder in die neue Welt aufzusteigen. Viel könnte für die Kinder getan werden, wenn es einen kostengünstigen außergerichtlichen Weg gäbe, neue Verabredungen bei Trennung und Scheidungen, auch über finanzielle Belange zu treffen.³ Die Waage e.V. bietet das an, eine Handvoll von anderen Beratungsstellen in der Republik auch, leider aber nicht flächendeckend.

In Elenas Geschichte finden ihre Eltern wieder ins konstruktive Gespräch und in ihre Verantwortung als Eltern durch eine Mediation. Wir können das nur vielen kleinen Elenas, aber auch ihren Eltern wünschen. Ob wir für ein besseres Verständnis der betroffenen Eltern auch einmal ein ähnliches Buch schreiben sollten, denn auch sie gehen in dieser Phase durch die schwerste Zeit ihres Lebens?

Swetlana von Bismarck, Geschäftsstelle BAFM www.bafm-mediation.de

³ Verbandsnachrichten der BAFM im Heft 11/2021 der ZKJ